

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 102.

Donnerstag den 12. April.

1855.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die sowohl wegen einheimischer, als auch wegen Meß-Vermietungen vorgeschriebenen Miethveränderungs-Anzeigen für den Termin Ostern d. J. oder dafertn dergleichen Vermietungen seit Michael vorigen Jahres nicht vorgekommen sind, die diesfalls erforderlichen Vacatsscheine bei Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des hiesigen Stadtschulden-Eiligungsfonds in der Reichstraße, über den Fleischbänken 1 Treppe hoch, abzugeben.

Leipzig, den 4 April 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

### Verhandlungen der Stadtverordneten

am 30. März 1855.

(Fortsetzung und Schluß.)

Schluß des Gutachtens der Sachverständigen über den Bau am Georgenhause.

Haben wir nun trotz der sorgfältigsten Untersuchung ein wenn auch etwas günstigeres Resultat als der Stadtrath gefunden, so ist dies doch kein so schlagendes Ergebnis, daß wir dem geehrten Bau-Ausschuß anrathen könnten, hierbei Verabredung zu fassen. Wir betrachten vielmehr die uns gestellte Aufgabe nur erst zur Hälfte gelöst und kommen nun zu dem zweiten Theile desselben:

Selbst Wege vorzuschlagen, vermöge welcher eine höhere Rente zu erzielen ist."

Wie wir zu Beginn unseres Gutachtens gezeigt haben, wird durch Errichtung des Gebäudes in der Fluchtlinie, und dies ist unserer Ansicht nach die Hauptbedingung bei dem Bau, die Unterbringung von 140 Fleischständen in dem solchergestalt aufzuführen dem Gebäude unmöglich. Es entstanden jetzt ganz natürlicher Weise bei uns die Fragen:

1) Ist es unter solchen Umständen richtig, die Parterrelocalitäten des hies zu erbauenden Gebäudes in der Hauptsache für die Stadt- oder Landfleischher (den etwa übrig bleibenden Raum zu andern Zwecken) einzurichten, da man jene aus den jetzigen Fleischbänken, diese von der Straße zu entfernen wünscht?

2) Zu welchem Zweck sollen die obere Etage, da sie zur Verwendung von Productenhallen durch Hinwegfall der Apparate unmöglich, angelegt werden?

Die Entscheidung der ersten Frage konnte gar keinen Zweifel aufkommen lassen durch zuvorige Beantwortung der zweiten Frage, sehr natürlich dahin gehend, daß, außer etwa einem Entresol für Geschäftszwecke, die Etage nur zu Wohnungen eingerichtet sind.

Selbst wir nun nicht zu hüten, die vielleicht ein Vorurtheil gegen Anlegung von Wohnungen über Fleischbänken des im Sommer wohl entsetzlichen Geruchs wegen haben — dies Vorurtheil würde durch Anbringung von Ventilationen zu beseitigen sein —, so würde doch der Umstand, daß den Fleischher Keller zur Aufbewahrung ihres Fleisches zu geben sind, worauf der Stadtrath ganz besonders Werth legt, mit dem für die Wohnungen unumgänglichen nöthigen Kellerräumen sehr collidiren, denn es ist in die Augen springend, daß, wenn für jedes Fleischher Kellerzimmer (und zwar angemeßene zu schaffen sind, für eine so große Anzahl von Wohnungen hierzu geeignete Kellerzimmer nicht mehr vorhanden sein könnten. Unter solchen Umständen von Anlegung von Fleisch-

hallen abzusehen, so lag auf der andern Seite im Hinblick auf den diesen Stadttheil hauptsächlich einnehmenden Lederhandel, im Hinblick auf den hier statt habenden Meßverkehr und den für die Folge hier überhaupt sich entwickelnden großen, jetzt gar nicht zu übersehenden Straßenverkehr der Gedanke sehr nahe:

die innern, nach dem Hofe zu liegenden Räumlichkeiten zu Lederhallen, die an den Straßen liegenden Räume zu Verkaufsgewölben und zu einer ansehnlichen Restauration einzurichten, wovon Letztere in das im Bedürf durch Abfall der Parkstraße sich heraushebende Souterrain zu verlegen.

Recht wohl haben wir hier beherzigt, was unser verehrter Stadtrath im Communicat rücksichtlich der sich nicht willkürlich in diesen oder jenen Stadttheil verlegen lassenden Handelsbranchen sagt, aber wir haben darauf hinzuweisen, daß hier nicht sowohl ein Ende, ein Schluß einer Straße, sondern eine nach Außen sich öffnende, zwei andere Straßen aufnehmende Straße entsteht. Es ist dies ein himmelweiter Unterschied z. B. gegen die Burgstraße, wo man vor einiger Zeit durch Anlage von Verkaufsstätten den Meß- und Handelsverkehr hinzuziehen beabsichtigte. Man erkundige sich nur bei dem Rentamte der Universität, wie zwar bei der Errichtung des Mauricianums nur geringe Nachfragen nach Verkaufshallen gewesen, wie diese aber sämmtlich in kürzester Zeit in Beschlag genommen worden sind.

Dies rührt aber allein daher, weil die Grimma'sche Straße eine Straße großen, offenen Verkehrs ist, wir sagen nicht Meßverkehrs, denn diesen obem Theil kann man wohl kaum zur Meßlage rechnen; aber hier, am Georgenhause, finden wir Meßverkehr, und wir haben daher die feste Ueberzeugung, daß die hies neu entstehende Straße in der nächsten Nähe der Meßlage eine Straße des größten Handelsverkehrs werden wird. — Aber man begehe nicht den Fehler, ein Entresol anzulegen, wenigstens nicht in der Weise, daß die Räume desselben nur vom Parterre aus zugänglich sind; wie dies im Mauricianum der Fall ist. Ein großer Theil der Handelsbranchen bedarf dieses Raumes nicht, und der Abnehmer stößt sich dann natürlich an den hierdurch entstehenden höhern Preis.

Würde das Mauricianum jetzt aufgeführt, wir glauben kaum, daß man ein Entresol anlegen würde, und wäre dies der Fall, so würde man dasselbe gewiß nur unabhängig vom Parterre herstellen.

Diese hier in Kurzem entwickelten Ansichten haben uns nun auch bei Entwerfung des von uns für diesen Platz gefertigten, nunmehr schon zu bekundenden Projectes geleitet.

Zur Errichtung der hauptsächlichsten Rentabilität des hies aufzuführenden Gebäudes schien es uns Hauptforderung zu sein, daß hier an sich sehr theure Areal so viel als mit möglich zu bebauen, ohne jedoch dadurch des Heiligkeit der einzelnen Gebäudetheile Eintrag zu thun.